

unimedialog

Ausgabe 06 | 2014



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die ersten Monate meiner Tätigkeit als Ärztlicher Vorstand in der UMR sind ins Land gegangen. Vielen von Ihnen durfte ich mittlerweile schon persönlich in die Augen schauen. Und schon steht für das Haus ein äußerst bedeutsamer Termin an: Der Vorstand setzt sich bei einer Strategietagung Anfang Juni mit dem Aufsichtsrat zusammen und wirft einen Blick Richtung Zukunft. Welche Erwartungen hat das Land an ihre größte medizinische Einrichtung? Wie kann sich die UMR als vernetzter Gesundheitsdienstleister in der Region Rostock und Mittleres Mecklenburg optimal positionieren? Welche Schwerpunkte – auch strukturelle – müssen wir bieten, um Patienten, die ihr Vertrauen in uns setzen, noch besser helfen zu können? All das werden wir gemeinsam abstimmen.

Damit auch innerhalb des Hauses alle Bedingungen für den neuen Weg stimmen, haben wir eine wichtige Neuerung aufgelegt: die Monatsgespräche, bei denen jede Einrichtung in regelmäßigen Abständen zu Wort kommt, ihre Pläne, ihr Leistungsprofil, mögliche Herausforderungen schildert. Aus den Runden nehmen wir wertvolle Informationen mit. Sie helfen uns auf dem Weg zu einer starken, transparenten UMR. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung dabei und halten Sie auf dem Laufenden.

Ihr Professor Dr. med. Christian Schmidt
Ärztlicher Vorstand und Vorstandsvorsitzender

Inhalt

- Forscher geehrt **Seite 02**
- Sportliche Pflegekräfte **Seite 02**
- Sicher am Arbeitsplatz **Seite 03**
- Teddydocs im Einsatz **Seite 04**

Lange Nacht in der Universitätsmedizin

Woran starb eigentlich Beethoven? Oder Lenin? Und wie sicher konnten Todesursachen früher überhaupt festgestellt werden? Diese und mehr Fragen haben die Mitarbeiter des Instituts für Pathologie der UMR am 17. Mai beantwortet. Bei der Langen Nacht der Wissenschaften gaben sie einen Einblick in die Leiden berühmter Persönlichkeiten.

Das dafür notwendige Wissen stammt aus verschiedenen Quellen: „Ein wahres Mosaik aus Büchern, Sektionsprotokollen und Briefen“, sagt Medizinstudentin Paula Röpenack, die die kleine Ausstellung vorbereitet hat. „Sichere Diagnosen wurden damals kaum getroffen. Allein zu Mozarts Tod gibt es über 150 verschiedene Theorien.“ Trotzdem spannend, findet sie: „Interessant, welchen Einfluss Krank-



Studentin Paula Röpenack (rechts außen) erklärte den Besuchern in der Pathologie, an welchen Krankheiten Tolstoi, Semmelweis, Goethe, Freud und Co. gestorben sind.

heiten im Laufe der Geschichte hatten“, erklärte sie den interessierten Besuchern. „Lenin war das letzte Jahr aufgrund seiner Krankheit nicht mehr in der Lage, zu regieren. Stalin hatte leichtes Spiel.“

Auch an anderen Standorten der UMR wurde einiges geboten: Von Stammzellforschung über Schlüsselloch-Chirurgie und lebende Tumorzellkulturen hin zu Ultraschalluntersuchungen. In der Zahnklinik erklärte Prof. Dr. Peter Ottl, Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde, welche Auswirkungen Kaufunktionsstörungen haben können und wie man sie am besten umgehen kann.

Insgesamt haben sich in diesem Jahr rund 3.500 Nachtschwärmer auf eine Reise durch Rostocks Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen begeben.



Die Besucher informierten sich im Foyer der Zahnklinik über moderne Technologien der Zahnheilkunde.

Erfolge für unsere Forscher

Im vergangenen Monat konnten sich unsere Wissenschaftler über begehrte Preise und hohe Förderungen freuen.

Das Institut für Toxikologie und Pharmakologie der UMR erhält eine dreijährige Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Höhe von ca. 213.000 Euro. Im Mittelpunkt des Projekts stehen Untersuchungen zu gefäßprotektiven Wirkungen von Cannabidiol. „Hierbei handelt es sich um ein Cannabinoid ohne psychotrope Wirkungen, das bereits therapeutisch für die Behandlung spastischer Symptome bei Patienten mit Multipler Sklerose eingesetzt wird.“, erklärt Institutsdirektor Professor Dr. Burkhard Hinz. „In unseren Arbeiten analysieren wir die Wirkung von Cannabidiol auf zellschützende Enzyme, sogenannte Hämoxygenasen. Dabei gehen wir der Frage nach, ob Cannabidiol über diese Proteine verschiedene Gefäßzellen vor Schädigungen schützt und Gewebe repariert.“

Die als Cannabinoide bezeichneten Inhaltsstoffe der Hanfpflanze sind aufgrund ihrer Rauschwirkung noch vor drei Jahrzehnten vor allem mit Missbrauch in Verbindung gebracht worden. Mit dem Nachweis von spezifischen Cannabinoid-Bindungsstellen auf Zellen und der Entdeckung körpereigener Cannabinoide im Menschen rückten diese Stoffe mit Beginn der 1990er Jahre ins Interesse der experimentellen und klinischen Forschung.

Die Forschungsgruppe um Prof. Hinz setzt sich – unterstützt durch die DFG – seit mehr als einem Jahrzehnt mit potenziellen therapeutischen Indikationen für Cannabinoide auseinander. Im Ergebnis konnten unter anderem neue Mechanismen der antitumorigenen/antimetastatischen Wirkung von Cannabinoiden identifiziert werden. Mit dem nunmehr bewilligten Projekt soll das therapeutische Potenzial von Cannabinoiden bei kardiovaskulären Erkrankungen verstärkt untersucht werden.

Auch für Claudia Dreyer aus der Abteilung für Tropenmedizin und Infektionskrankheiten gibt

es Grund zur Freude: Die Gesellschaft der Internisten MV hat die Assistenzärztin mit dem Forschungspreis geehrt. Unter Leitung von Dekan Prof. Dr. Emil Reisinger untersucht sie die Rolle bestimmter Leberzellen bei Schistosomiasis, einer Wurmerkrankung, die in den Tropen und Subtropen auftritt. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert, das Forschungsprojekt auf zwei Jahre angelegt. „Ich freue mich sehr, dass es geklappt hat“, so Dreyer.

Den Promotionspreis der Gesellschaft hat Dr. Maren Thomsen aus der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie erhalten. In ihrer Doktorarbeit befasste sich die Fachärztin mit Behandlungsmöglichkeiten für die schwere Sepsis. Diese endet nach wie vor, trotz wesentlicher Fortschritte in der Therapie, häufig tödlich. Dr. Thomsen untersuchte, wie sich die Überlebenschancen durch eine extrakorporale Sepsistherapie mit Kaskadenplasmabehandlung verbessern lassen: „Im Tiermodell haben wir verschiedene Austauschflüssigkeiten und Verfahren kombiniert“, erklärt die 34-Jährige. „So haben wir schließlich eine Verbesserung des Überlebens erreicht.“ Betreut wurde die Arbeit durch PD Dr. Martin Sauer, Oberarzt in der Anästhesie, in Kooperation mit Prof. Dr. Steffen Mitzner, Leiter der Sektion für Nephrologie am Zentrum für Innere Medizin. Die Ergebnisse wurden in zwei Originalschriften publiziert.



Dr. Maren Thomsen bei der Preisverleihung in Wismar.

Personalien

Dipl.-Kffr. Martina Saurin



leitet seit dem 15. Mai das Dezernat Finanzen an der Rostocker Universitätsmedizin.

Frau Saurin ist Hansestädterin von Herzen: Aufgewachsen in Lübeck, zog es sie zum Studium der Betriebswirtschaftslehre nach Kiel, wo sie 1991 ihren Abschluss als Diplom-Kauffrau machte. Anschließend arbeitete die 49-Jährige in Hamburg bei verschiedenen nationalen und internationalen Konzernen. Frau Saurin ist seit 2009 im Finanzbereich von Privatkliniken tätig.

Nun in Rostock angelangt, freut sie sich darauf, ihren Erfahrungsschatz an der Universitätsmedizin einbringen zu können: „Mit einem unverbauten Blick möchte ich mit Ihnen über Ideen sprechen und schauen, wie wir zusammen die UMR weiterentwickeln können.“

Von ihrem neuen Team in der Doberaner Straße wurde Frau Saurin offen und freundlich empfangen: „Das erleichtert den Start ungemein“, so die neue Dezernentin.

Herzlich Willkommen!

PIT-Pflegekräfte gehen an den Start

„Auf die Plätze, fertig, los!“, heißt es am 2. August für vier Frauen und vier Männer der perioperativen Intensivstation (PIT) der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie: Für den Hella-Marathon wagen sie sich an eine Strecke von rund 42 Kilometern. „Kein Problem, dafür Mitstreiter zu finden“, sagt Pflegerin Janett Pabst, die den Stein ins Rollen brachte. Einige der Pflegekräfte haben

für den Lauf mit dem Sport angefangen. Andere – wie Maria Göbel – betätigen sich seit Jahren. „Wenn es klappt, trainieren wir gemeinsam“, so Göbel. „Das schweiß zusammen.“ In der vorderen Hälfte wolle man schon landen, aber: „Es geht uns vor allen um den Spaß“, betont Pabst. „Wenn jeder von uns fünf Kilometer in einer halben Stunde schafft, sind wir schon mehr als zufrieden.“



Das Team der PIT.

Gesund machen und gesund bleiben: Sicherheit am Arbeitsplatz

Ein kipplender Stuhl, eine Kiste auf dem Weg oder die Sonne direkt auf dem Computerbildschirm: Auch am Arbeitsplatz können verschiedene Gefahren lauern. Die Stabsstelle Arbeitssicherheit der UMR kümmert sich darum, dass alle Mitarbeiter unversehrt bleiben. Leiter Henrik Scholz erklärt, worauf man achten sollte.

Worum kümmert sich die Stabsstelle Arbeitssicherheit?

Meine drei Kollegen und ich möchten die Arbeitsstätten an der UMR sicher machen. Dazu zählen alle Räume, Wege und Gelände, in und auf denen sich unsere Mitarbeiter bewegen. Das beinhaltet auch, dass wir für den Brandschutz zuständig sind und uns bei einem Arbeitsunfall um alles Weitere kümmern. Unser Hauptanliegen ist es aber, zu vermeiden, dass es überhaupt so weit kommen kann.

Woher wissen Sie, wie sicher ein Arbeitsplatz ist?

Dazu gehen wir regelmäßig da hin, wo gearbeitet wird, und schauen uns alles ganz genau an. Dabei versuchen wir, ein Stück in die Zukunft zu blicken: Wo könnten sich Gefahren ergeben und wie riskant ist es hier? Wenn ein Risiko zu hoch ist, müssen wir uns darum kümmern, dass es durch verschiedene Maßnahmen abgestellt wird. Wir planen, innerhalb von zwei Jahren alle Bereiche der UMR besucht zu haben. Dann geht es wieder von vorn los. Darüber hinaus begehen wir außerplanmäßig und unangekündigt verschiedenste Bereiche, wie auch Unfallschwerpunkte, und reagieren auf Anfragen.

Wann ist ein Arbeitsplatz sicher?

Das kann man so pauschal nicht sagen. Alle Feuerlöscher sollten an Ort und Stelle sein, der Arbeitsplatz muss ergonomisch eingerichtet werden und Flucht- und Rettungswege müssen frei gehalten werden. Lockere Regale an der Wand sind eine po-

zentielle Gefahrenquelle, ebenso wie achtlos abgestellte und ungesicherte Leitern. Es gibt vieles, das wir beachten müssen. Unter anderem sollte es in allen Bereichen ein Bagatellenbuch geben, in denen auch Unfälle festgehalten werden, die nicht schwerwiegend waren. So behalten wir den Überblick.

An der UMR gibt es viele verschiedene Tätigkeitsbereiche - wo ist es besonders gefährlich und wo besonders sicher?

Die wenigsten akuten Gefahren gibt es vermutlich im Verwaltungsbereich. Allerdings entstehen hier schnell gesundheitliche Probleme: Verspannungen durch falsche Stühle oder schlecht ausgerichtete Bildschirme. Hinzu kommt, dass nicht jeder den ganzen Tag starr am Schreibtisch sitzt und Zahlen wälzt. Die meisten Unfälle passieren auf dem Weg zur und von der Arbeit. Viele Mitarbeiter kommen zum Beispiel mit dem Fahrrad. Hier wollen wir eine gewisse Zurückhaltung im Nahverkehr vermitteln und eher generelle Verhaltenshinweise geben.

Derzeit wird viel gebaut - ist es dadurch gefährlicher als sonst?

Natürlich sind wir stark gefordert, wenn Bereiche umgebaut werden. Das ist aber auch gut: Viele der älteren Gebäude werden derzeit mit Brandschutztüren versehen, sodass das Feuer nicht schneller ist als wir. Wir sorgen auch dafür, dass das Personal auf andere Wege umgeleitet wird und nicht direkt durch eine Baustelle wandern muss. Für Notsituationen suchen wir



Stabsstellenleiter Henrik Scholz mit Mitarbeiter Denis Schadowski.

nach alternativen Fluchtwegen. Wenn wir mitkriegen, dass sich Mitarbeiter durch Lärm, Staub oder Baufahrzeuge beeinträchtigt fühlen, bemühen wir uns, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, die die Gefahr abstellen. Es muss schließlich für alle sicher sein: sowohl für die Mitarbeiter als auch für die Patienten.

Was können Mitarbeiter selbst für mehr Sicherheit am Arbeitsplatz tun?

Wichtig ist es, sich zu informieren. Auf unserer Homepage bieten wir verschiedene Infomaterialien zum Download an. Wir möchten auch Vorgesetzte dabei unterstützen, ihre Mitarbeiter aufzuklären, wie man sich im Notfall verhält und Gefahren selbst erkennt. Unsere Prüfungen sind nur Momentaufnahmen. Die Mitarbeiter sind immer vor Ort und sehen mehr als wir. Daher ist jeder dazu angehalten, Mängel schnell an uns zu übermitteln. Wenn jemand Fragen hat oder sich unsicher ist, kommen wir auch gern außerplanmäßig vorbei und geben Empfehlungen.

+++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++

BuFaTa

Die UMR ist Ausrichter der Bundesfachschaftstagung (BuFaTa) der Zahnmediziner vom 7. bis 9. Juni. Geladen sind Studenten und Fachschaftsvertreter der Zahnmedizin aus ganz Deutschland. Die Gastgeber – mehr als zehn unserer Studenten – sind gut vorbereitet: Neben einer Dentalschau ist die Fachschaftsaussprache Kernpunkt des Wochenendes.

5. Gesundheitstag der Uni

Rektor Prof. Dr. Wolfgang Schareck wettet, dass sich zum Gesundheitstag am 18. Juni um 13 Uhr mindestens 100 Mitarbeiter von Uni und UMR auf dem Ulmen-campus versammeln. Der Einsatz: Falls er verliert, wird der Rektor eine Stunde lang Blutdruck messen. Daneben gibt es viele Infostände und Untersuchungen zum Thema „Sind Sie noch gesund? - Gesunde Kommunikation im Universitätsalltag“.

UMR auf Facebook

Um Patienten noch besser zu informieren, Fachkräfte anzusprechen und Mitarbeiter auf dem Laufenden zu halten, bringt sich die UMR aktiv im sozialen Netzwerk Facebook ein. Alle Mitarbeiter sind zum Online-Dialog, zum Teilen, Posten und „Liken“ eingeladen. Unsere Facebook-Seite erreichen Sie über:

<https://www.facebook.com/UnimedizinRostock>



Veranstaltungen und Freizeittipps



→ **05.06., Karussell**
Konzert der Ostrock-Band.
Ursprung, 20.30 Uhr

→ **06.-09.06., Pfingstmarkt**
Rund 60 Schausteller präsentieren sich mit bunten Fahrgeschäften und Vergnügungsbuden.
Stadthafen, ab 10 Uhr

→ **09.06., Barocksaalklassik**
Mozart und Silvestrov.
Barocksaal, 16 Uhr

→ **13.06., Klassik-Nacht im Zoo**
Die Norddeutsche Philharmonie begibt sich auf eine musikalische Reise „Von Pol zu Pol“.
Zoo, 19.30 Uhr

→ **14.06., KTV-Fest**
Stadtteilstadt mit bunten Mitmachaktionen, Kunstmeilen, Diskussionen und Theater.
Kröpelinertor-Vorstadt

→ **21.06., Fête de la Musique**
Straßenmusikfest. Auf zahlreichen Bühnen in der Innenstadt wird der Sommer mit eingängigen Melodien begrüßt.
verschiedene Orte, ab 13 Uhr

→ **28.06., Tschaikowski im IGA-Park**
Klavierkonzert.
IGA-Park, 19 Uhr

→ **28.06., Vier-Länder-Konzert: „Jugend musiziert“ 2014**
Klavierkonzert mit Studenten der HMT und dem Philharmonischen Orchester Vorpommern.
HMT, Katharinensaal, 19.30 Uhr

Kopfverband für Pittiplatsch



Knirps-Ansturm auf die Chirurgie: Vom 19. bis 24. Mai hat das Teddybärkrankenhaus (TBK) seine Türen geöffnet und besorgte Besitzer kränkelder Kuscheltiere empfangen. Über 1.500 kleine Besucher waren der Einladung gefolgt. 80 Medizin- und Zahnmedizinstudenten der UMR - die „Obärzte“ - versorgten die plüschigen Kameraden, wie den Pittiplatsch der 4-jährigen Neele, der sich

eine schlimme Kopfverletzung zugezogen hatte. Ein kleiner Verband und etwas Schnuffibiotikum (Smarties) aus der Apotheke, und alle Angst war überwunden.

In der Radiologie konnten die Kinder ihre Teddys röntgen lassen und die Bilder auf der Lichtwand inspizieren. Teddydoc Christiane Knaupp kümmerte sich im OP um Löcher im Stoff, Fäden am Po und

andere typische Teddy-Krankheiten. Die Studenten gaben den Gästen zudem anschauliche Lektionen in Sachen gesunder Ernährung, Zähnebürsten und Händewaschen.

Mit einer eigenen Hymne - einem umgetexteten Song, den Liedermacher Rolf Zuckowski zur Verfügung stellte - dürfte das TBK allen kleinen Besuchern eine bleibende Erinnerung geworden sein.

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18055 Rostock
Telefon: 0381 494-0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
4. Jahrgang, Ausgabe 06/2014

V.i.S.d.P.
Professor Dr. Christian Schmidt
Vorsitzender des Vorstands

Fotos: Universitätsmedizin Rostock
Redaktion: Tanja Bodendorf
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de